

Zentral-Verbands-Vorstandes, bietet also Gelegenheit zur mündlichen Aussprache. Sie hat zwei tüchtige Fach-Redakteure, zwei hervorragende volkswirtschaftliche Redakteure und in dem Herausgeber Herrn Diebener eine so bewährte agitatorische Kraft, dass sich der Zentral-Verband zu dessen Mitarbeit nur beglückwünschen könnte. Ausserdem würde der Verband die Deutsche Uhrmacher-Vereinigung, deren Zehner-Ausschuss aus Leipziger Uhrmachern, Mitgliedern der dortigen Innung gebildet wird, gewinnen und wie diese für das Wohl ihrer Kollegen arbeiten, das konnten wir noch aus jedem Sitzungsbericht der Zentralstelle erkennen.

Der Inhalt der Leipziger Uhrmacher-Zeitung steht vollständig auf der Höhe und auch der Arbeitsmarkt ist sehr umfangreich, sodass wir darin mit Erfolg inserieren werden. Dazu kommt, dass schon eine Anzahl von Innungen und Vereinen diese Zeitung als Organ gewählt haben und weiter, dass Leipzig auch der Sitz des Grossisten-Verbandes wie überhaupt des Uhren-Grosshandels ist. Keine Stadt ist wie Leipzig, das von Nord und Süd, von Ost und West gleich gut erreicht werden kann, wo sich zu den Messen jährlich zwei Mal auch die Fabrikanten ein Stelldichein geben, dazu berufen, die Zentrale der Interessenvertretung für die Uhrmacherei zu sein. Die Möglichkeit, hier alle Gruppen der Letzteren täglich in Verbindung bringen zu können, ist dafür Beweis genug.

Alle diese Vorteile geniesst die Deutsche Uhrmacher-Ver-

einigung bereits und wir sehen darin die Gründe ihrer erfolgreichen Thätigkeit.

Schon vor 3 Jahren hat auf Wunsch von Kollege Hertzog in Görlitz Diebener einen Reorganisationsplan für den Zentral-Vorstand entworfen, der meine Billigung, die des Kollegen Hertzog und des Kollegen Horrmann gefunden hat. Auf Grund dieses Planes hat Herzog im Frühjahr eine neue Agitation im engeren Kreise in die Wege geleitet, besonders hat sich der rheinisch-westfälische Verband zu gunsten dieses Projektes ausgesprochen, dem sich nach Sondierung bei etwa 10 Vereinen auch diese angeschlossen haben.

Herr Diebener ist, wie ich von ihm höre, bereit, wenn die Wahl auf ihn fällt, das Gleiche zu bieten wie der bisherige Verlag, er stellt uns daneben aber auch 5 Arbeitskräfte zu unserer Verfügung. Er bietet dem Zentral-Vorstand ein Bureau an, in dem alle Zuschriften zusammenlaufen, er ist bereit, seine ganze Kraft dem Zentral-Vorstand zu widmen und ich weiss, dass auch Kollege Hahn bereit sein würde, die Zentral-Stelle im Verband zu verschmelzen.

Noch ein bedeutsames Moment kommt hinzu: Die Selbstständigkeit des Zentral-Vorstandes wird uns hierdurch erhalten, ein Punkt auf den ich noch zurückkommen werde. Jeder Kollege wird hierauf den grössten Wert legen und auch dem Vorstand muss in erster Linie hieran gelegen sein.

Unsere Fachpresse und der Zentral-Verband.

Wir haben 3 Fachzeitungen, von denen das Allgemeine Journal der Uhrmacherkunst die älteste Zeitung und bekanntlich auch das Organ des Zentral-Verbandes deutscher Uhrmacher ist.

Der Zentral-Verband, welcher voriges Jahr sein 25jähriges Bestehen in Harzburg feierte, wird nächstes Jahr in Glashütte seinen Verbandstag abhalten und gleichzeitig auch das 25jährige Jubelfest der Schule feiern.

Auf diesem Verbandstag wird von neuem an die Versammlung die Frage treten: Soll das Vertragsverhältnis mit dem Verbandsorgan bestehen bleiben oder soll der Verband andere Verbindungen anknüpfen?

Wenn ich, als treues Verbandsmitglied, diese Frage resp. diesen Artikel nicht dem Verbandsorgan einsende, so wollen mir meine Kollegen dies aus naheliegenden Gründen freundlichst entschuldigen. Ueber die Wichtigkeit und den Segen einer guten Presse hat Kollege Jordan in voriger Nummer ds. Bl. (S. 373) einen so vortrefflichen Aufsatz geschrieben, dass ich demselben nichts weiter zuzufügen hätte. In Anbetracht dieser für die Presse so wichtigen Aufgaben kann es den Verbandsmitgliedern nicht gleichgültig sein, welche Stellung ihr Organ den zwei anderen Fachblättern gegenüber einnimmt. Ein Vergleich fällt da nicht zu Gunsten des Journals aus, zwar wird von „Einigen Getreuen am Rhein“ den Verbandsmitgliedern der Rat erteilt: die Redaktion zu unterstützen und mitzuarbeiten, die Gehilfen nur in unserem Organ zu suchen, Ausdauer zu haben und Alles im ruhigen Fahrwasser abzuwarten. Aber wenn man bedenkt, dass bereits vor 6 Jahren auf dem Hamburger Verbandstage, wo die Unzufriedenheit in dieser Sache schon herrschte, genau dasselbe den Anwesenden ans Herz gelegt wurde und wie dies in gleicher Weise vor 3 Jahren auch in Gera wiederholt worden ist und wie ferner der Zentral-Verbands-Vorstand immer und immer wieder die Unterstützung und Benutzung des Organs warm empfiehlt, dann

muss man bezweifeln, dass der Mahnruf vom Rhein von Erfolg sein wird. Die Gründe, dass das Verbandsorgan nicht prosperiert, sind ganz wo anders zu suchen.

Nach solchen Erfahrungen halte ich jede weitere Anstrengung, das Verbandsblatt zu heben, für verlorene Liebesarbeit und werde in Glashütte gegen eine Verlängerung des Vertrages stimmen.

Der Zentral-Verband steht wiederum vor einem wichtigen Wendepunkt, seine Position ist jetzt eine äusserst günstige; es werden ihm Anerbietungen gemacht, die nicht ohne weiteres abzuweisen, sondern einer sachlichen, parteilosen Prüfung wohl wert sind. Oder soll etwa aus freundschaftlichen, pietätvollen Rücksichten diese Krisis auf weitere 3 Jahre hinausgeschoben werden? Damit wäre dem Verbandsorgan schlecht gedient. Der Zentral-Verbands-Vorstand hat die löbliche Absicht, zunächst vermittle Fragebogen an die Vereine heranzutreten, um die Stimmung und Wünsche derselben kennen zu lernen. Fällt das Urteil zu Ungunsten des Journals aus, dann ist die Zeit gekommen, um über die einzelnen Punkte der uns gemachten Anerbietungen Besprechungen abzuhalten, damit der Vorstand mit einem ziemlich fertigen Programm vor den nächsten Verbandstag treten kann.

Was nun die Verschmelzung der einen oder der anderen Vereinigung mit dem Zentral-Verband betrifft, so ist dies eine natürliche Folge, die ich freudig begrüssen würde, freilich nur unter der Voraussetzung, dass dem Zentral-Verband die völlige Selbstständigkeit gewahrt bleibe. Mit der Verschmelzung muss dann aber auch die Reorganisation des Verbandes erfolgen, worüber ich mich vielleicht in einem späteren Artikel aussprechen werde.

Görlitz,
Dezember 1902.

Jul. Hertzog,
Mitglied des Zentral-Verbandes.

